

Nora kommt in die Schule



Eine Geschichte zum
Welt-Down-Syndrom-Tag und
zum Österreichischen Vorlesetag 2024

Verfasst von der Elterninitiative für Kinder mit Trisomie 21 (Kärnten) – März 2024.
Illustriert von den Kindern der Volksschule Feldkirchen in Kärnten.

In einem kleinen Dorf nahe der Stadt Villach lebte ein fröhliches Mädchen namens Nora.

Nora war sieben Jahre alt. Wie jedes Kind auf dieser Welt, war sie etwas ganz Besonderes!

Manchmal, so fand Nora, war sie aber doch etwas anders als die anderen Kinder in ihrem Alter.



Sie war etwas kleiner. Sie trug eine große bunte Brille, die sie über alles liebte.

Und sie konnte noch nicht so viele Worte sprechen.

Nora hatte etwas, das ihre Eltern immer als Down-Syndrom bezeichneten.



Sie verstand selbst noch nicht so richtig, was das eigentlich sein soll.

Und ihr fehlten auch die Worte, um ihre Mama danach zu fragen.

Aber wie Mamas eben so sind, merken sie auch ohne Worte, dass ihre Kinder etwas nicht ganz verstehen. Mama erklärte ihr das Down-Syndrom immer so:





„Stell dir vor, jeder Mensch ist wie ein Puzzle mit vielen Teilen.“

„Normalerweise haben wir alle gleich viele Puzzleteile, die uns zu dem machen, was wir sind. Sie sind verschieden bunt oder verschieden groß, aber es sind gleich viele Teile. Manchmal hat jemand plötzlich noch ein zusätzliches Puzzleteil bekommen. Die Teile passen aber trotzdem zusammen und das Puzzle sieht genau so schön aus wie das der anderen Menschen.“

Der erste Schultag

In den letzten Wochen konnte Nora vor Aufregung kaum stillsitzen, denn ihr erster Schultag stand bevor.

Sie freute sich schon sehr darauf und manchmal klopfte ihr Herz so schnell wie die Flügel eines aufgeregten Vogels.

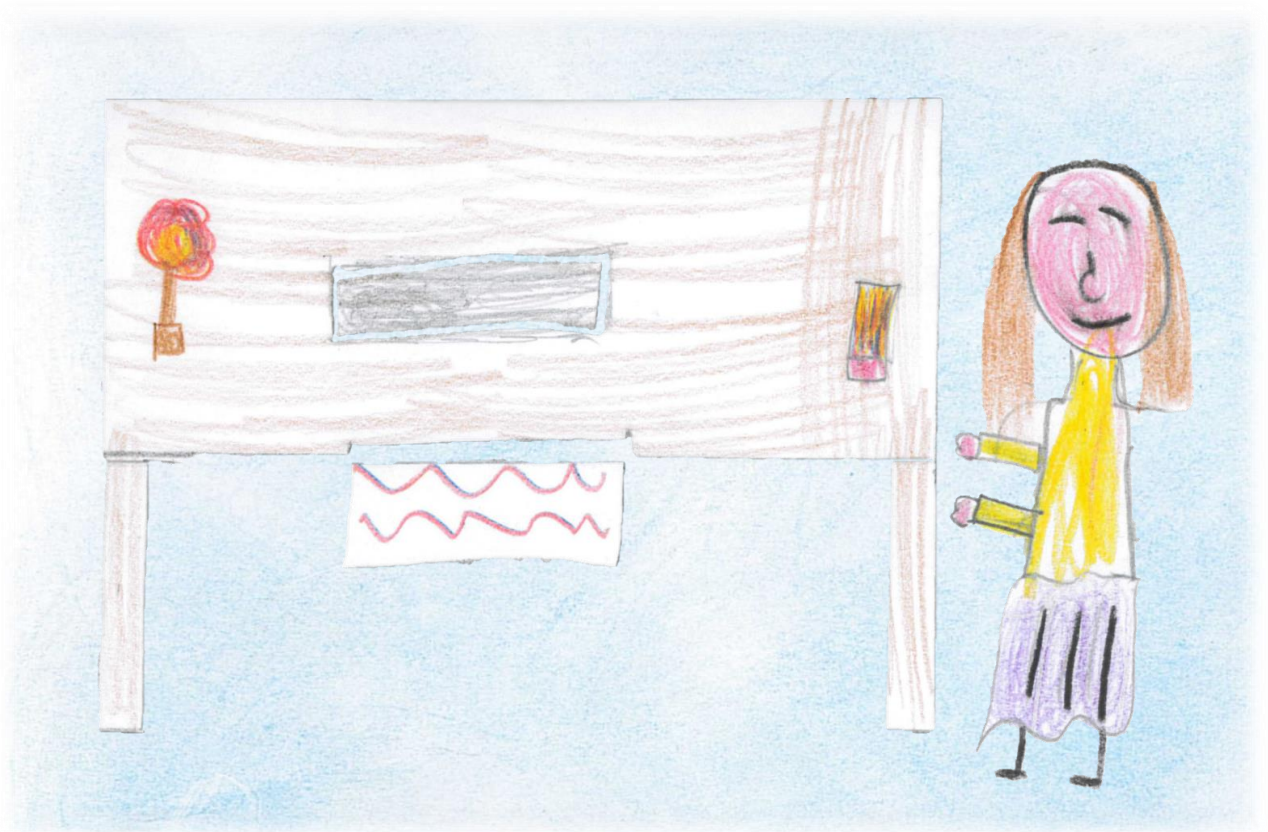


Als der erste Schultag gekommen war, spazierte sie gemeinsam mit ihren Eltern in die Volksschule.

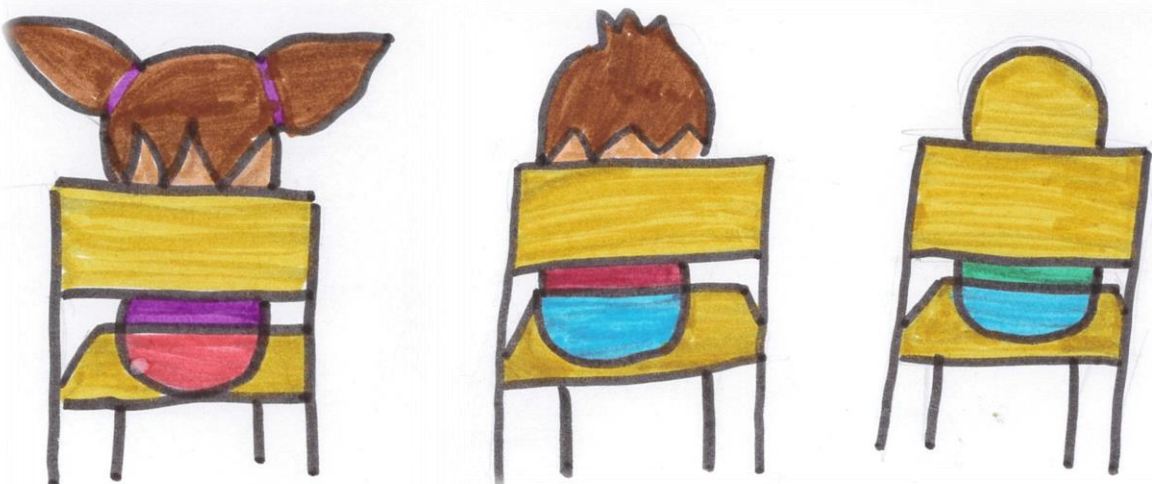


Mit einem strahlenden Lächeln im Gesicht suchte sie ihr Klassenzimmer.

Die Schule war für sie ein magischer Ort voller neuer Gesichter.



Nora staunte über all die unbekannt
Eindrücke: so viele neue Menschen, ein eigener
Sitzplatz und Frau Müller, Noras Lehrerin, die
vorne an der Tafel stand.



Als ihre Eltern sich schließlich verabschiedeten, blieb Nora nicht allein. An ihrer Seite war ein besonderer Freund – ihr Schulassistent Thomas.

Er war da, um sie in der Schule zu unterstützen. Sei es beim Anziehen, Händewaschen, Basteln oder beim Tragen ihrer noch etwas zu großen Schultasche.



Einige der anderen Kinder, Katharina, Max und Paul, warfen neugierige Blicke zu Nora herüber. Anfangs fanden sie die Situation schon etwas rätselhaft.



Warum begleitet ein Erwachsener Nora in der Schule und welche geheime Zeichensprache war das, mit der sich Nora und Thomas verständigten?

Wenn immer ein Erwachsener bei Nora ist, dann macht es mit ihr sicher nicht so viel Spaß, dachten sie.

Auch die Vorstellung, dass Nora bei vielen Dingen Hilfe braucht, fanden sie ein bisschen ungewöhnlich.

Deshalb spielten Katharina, Max und Paul in der Pause lieber mit den anderen Kindern.



Das Sportfest

Ein paar Tage später fand in der Schule ein Sportfest mit vielen tollen Spielen statt. Noras Klasse machte beim Sandweitsprung mit.

Die Kinder wetteiferten um den ersten Platz. Max sprang am weitesten – er war der Sieger! Er freute sich sehr!



Nora erreichte den letzten Platz, da ihre Sprünge nicht so weit waren. Aber sie war kein bisschen traurig. Ganz im Gegenteil – sie strahlte vor Freude!



Nora jubelte Max zu, lief zu ihm hin und umarmte ihn. Die anderen Kinder waren alle erstaunt, wie sehr Nora sich für Max mitfreuen konnte und wurden nachdenklich.

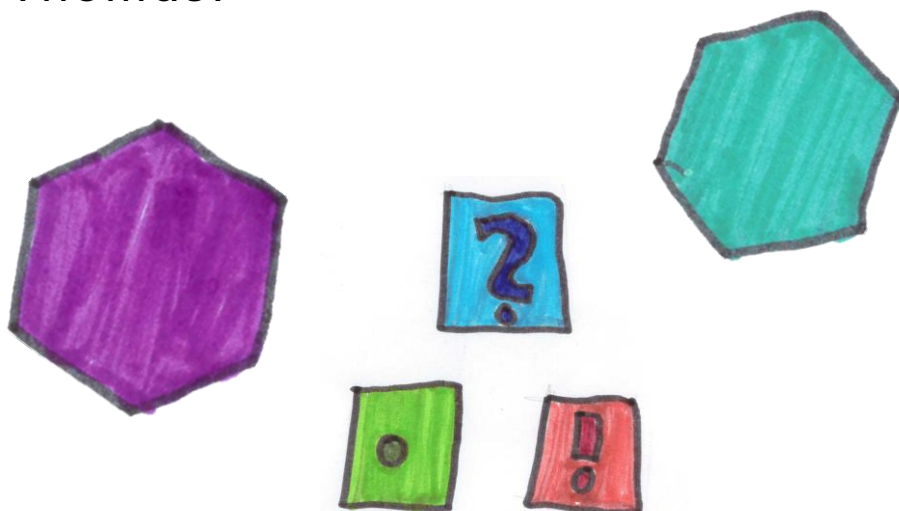


Nora jubelte weiter und sprach dabei ein paar Worte, die die anderen Kinder nicht verstanden. Und da waren sie wieder – Noras geheime Zeichen!

Thomas, der Schulassistent, sah, dass die anderen Kinder begannen, sich für Noras Zeichensprache zu interessieren.

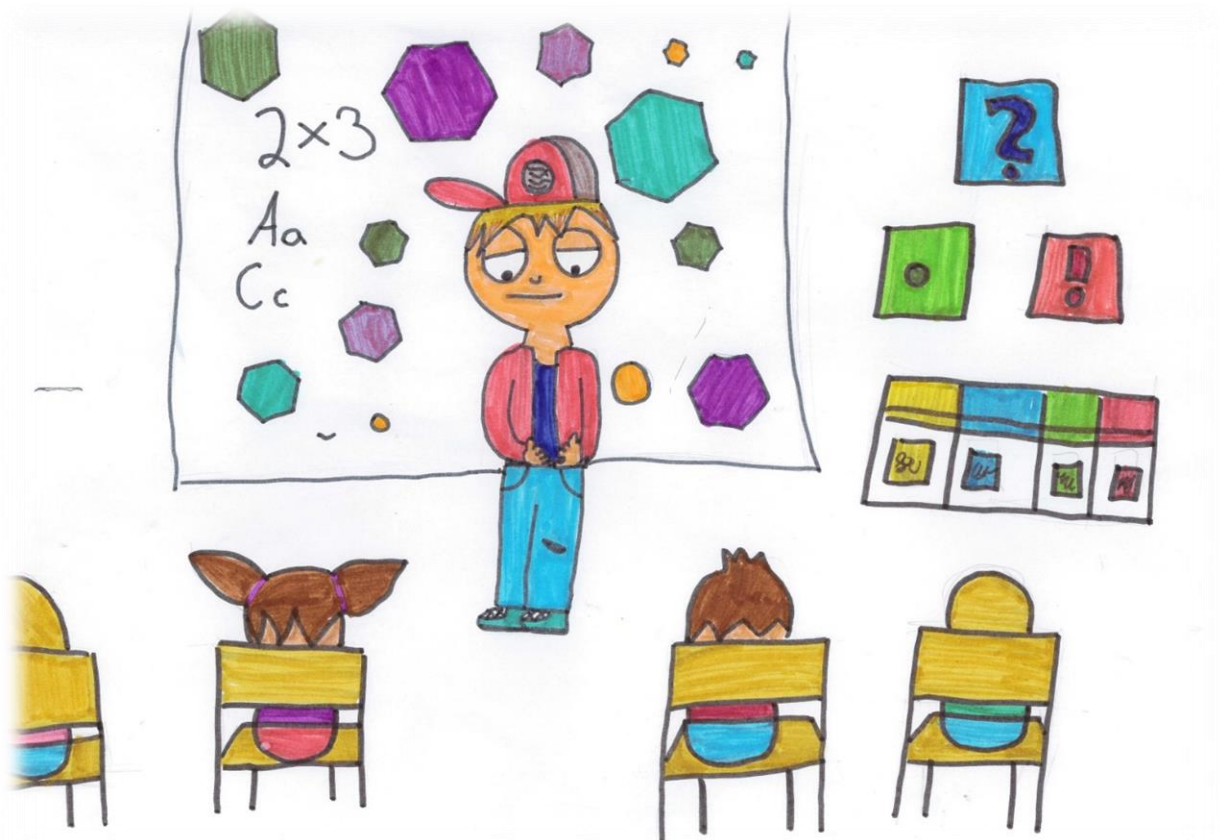


Er erklärte ihnen, dass Nora die Gebärdensprache nutzt, um sich zu verständigen, da ihr das Sprechen schwerfalle... „Aber auch mit den Händen kann man reden“, betonte Thomas.



Er erzählte den Kindern aber auch, dass Nora eigentlich alles verstehen konnte, was sie sagten. Von da an zeigte er den Kindern in der Klasse jeden Tag eine neue Gebärde – Noras Geheimsprache war richtig cool.

„Jetzt können wir zu Hause reden, ohne dass mein großer Bruder was versteht!“, schmunzelte Max.



Der Wandertag

Ein paar Wochen später ging Noras Klasse das erste Mal auf einen Wandertag in den Wald.



Katharina, Max und Paul wanderten mit Nora und Thomas etwas weiter hinten, da Nora nicht so schnell laufen konnte.



Plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen. Das tat sie öfter und manchmal war das ganz schön nervig. Nora beobachtete gerne ihre Umwelt und es dauerte oft ewig, bis sie weiterging.



Nora hatte etwas gesehen und deutete in den Wald. Sie zeigte eine Gebärde, die die Kinder nicht verstanden.

Noras Assistent Thomas sah, dass der Rest der Gruppe schon sehr weit voraus gegangen war und er wollte Nora zum Weitergehen bringen. „Komm schon Nora!“, sagte Thomas, „Lass uns bitte weitergehen!“



Doch Max meinte: „Nein, Nora hat da was gesehen. Wir müssen nachsehen, was es ist!“. Die Kinder waren richtig aufgeregt. Was für ein Abenteuer!

Katharina und Paul liefen voraus und... da war tatsächlich etwas. Ein kleines Rehkitz hatte sich in einem Stacheldraht verheddert. Ganz verängstigt lag es da.



„Das war es also, was Nora uns gezeigt hat: das Zeichen für ‚Reh‘“, sagte Katharina.

Nora, Max und Thomas kamen nun auch dazu und Nora zeigte voller Stolz auf das Tier, das sie gefunden hatte.



Max wollte gleich zu dem Rehkitz hinlaufen, doch Thomas hielt ihn zurück.

„Junge Wildtiere dürft ihr niemals berühren. Sie nehmen unseren Menschengeruch an und dann kommt seine Mama vielleicht nicht mehr zu ihm zurück.“

Katharina lief sofort los, um die anderen Kinder und Frau Müller zu holen. „Dass die auch immer so schnell gehen müssen!“, dachte sie.



Katharina war ganz außer Atem. „Wartet auf mich!!!“, rief sie.

Und als sie den Rest der Gruppe eingeholt hatte, erzählte sie Frau Müller von Noras Entdeckung.

Frau Müller rief mit ihrem Handy sofort ihren Mann zu Hilfe.

Er war nämlich Jäger und kannte sich mit Wildtieren aus.



Als er kam, hatte er eine Zange und eine Decke dabei und Handschuhe trug er auch.

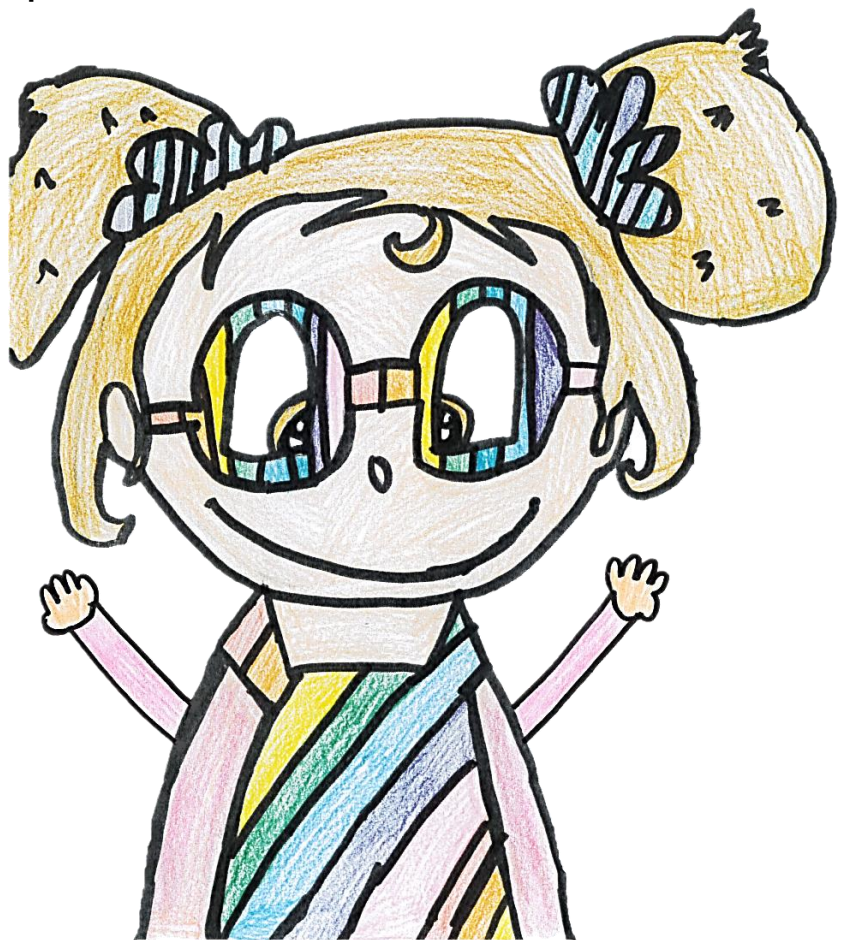
Er schaffte es, das Rehkitz zu befreien, ohne es anzufassen.

„Zwick und zwack“, der Draht war durchgeschnitten und das verängstigte Tier lief sofort zurück in den Wald.



„Juhuuu!“, riefen alle. Nora zeigte die Gebärde für „gewonnen“. Die Kinder waren überglücklich und zeigten nun alle die Gebärde „gewonnen“. Sie hatten gemeinsam etwas ganz Tolles erlebt und ohne Noras Hinweis hätten sie das Rehkitz vielleicht nicht gefunden.

Das war der
coolste
Wandertag aller
Zeiten!!!



Auf dem Weg nach Hause sagte Katharina zu Thomas: „Irgendwie ist das schon seltsam. Nur mit einem einzigen Zeichen hat Nora uns den Weg zum Rehkitz gezeigt!“

„Genau“, erwiderte Thomas. „Manchmal ist es die leiseste Stimme, auf die man hören sollte. Wir Erwachsenen vergessen das leider auch sehr oft. Das habt ihr mir heute bewiesen. Danke ihr vier!“



Und wie wir heute gesehen haben: man kann als Team immer am meisten erreichen!“.

Am 21.03.2024 findet nicht nur der **Welt-Down-Syndrom Tag**, sondern auch der **Österreichische Vorlesetag** statt.

Wir, eine Elterninitiative für Kindern mit Trisomie 21 aus Kärnten, möchten mit der Geschichte ‚Nora kommt in die Schule‘ beide Themen miteinander verbinden.

Denn gerade für unsere Lieben mit Trisomie 21 ist das Lesen eine wesentliche Kompetenz, es zu lernen fällt oftmals aber sehr schwer.

Gut lesen zu können ist jedoch für uns alle von entscheidender Bedeutung, um das eigene Leben selbständig zu gestalten und besseren Zugang zu Bildung und Beruf zu erhalten.

Immer mehr Menschen haben heutzutage Schwierigkeiten sinnergreifend zu lesen. Umso wichtiger ist es, Kindern von klein auf Geschichten vorzulesen – und warum sollte das nicht einmal eine Geschichte zum Thema Down-Syndrom sein?

‚Nora kommt in die Schule‘ erhalten Sie als digitale Version auf Anfrage von der Elterninitiative für Kinder mit Trisomie 21 (Kärnten). Weiters kann die Geschichte kostenlos unter www.down-syndrom.at/welt-down-syndrom-tag-2024 heruntergeladen werden.

Die Bilder zu der Geschichte wurden von den Kindern der Volksschule Feldkirchen gemalt.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen bei unseren kleinen Künstlerinnen und Künstlern und ihrer Lehrerin Frau Lippitsch für die tolle Unterstützung.



Auf dem Bild zu sehen sind - von links nach rechts und von oben nach unten:

Aurelia und Aurora
Emil, Luca, Emma, Lilly, Frau Lippitsch und Elisa
Helena, Anna, Leja, Stella und Victoria.
(am Foto nicht dabei: Rosalie)

Viel Spaß beim Lesen oder Vorlesen wünscht die Elterninitiative für Kinder mit Trisomie 21 (Kärnten)!

Die Geschichte ‚Nora kommt in die Schule‘ wurde von der Elterninitiative für Kinder mit Trisomie 21 (Kärnten) verfasst.

Bei Fragen oder Anliegen wenden Sie sich bitte an:

lassunsdieweltbewegen@gmx.at

Ines Jordan-Zaiser, Katharina Renner-Martin,
Cornelia Schwaiger-Wuschnig und Sigrid Witasek
(in Vertretung für die Elterninitiative)